

Der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Kirchen



Im vorliegenden Aufsatz werden zwei Faktoren und Mechanismen des gesellschaftlichen Zusammenhalts hervorgehoben: erstens die Triggerpunkte im Anschluss an den Soziologen Steffen Mau u. a. und zweitens die Garantien wohlfahrtsstaatlicher Existenzsicherung. Vor diesem Hintergrund wird nach dem Beitrag gefragt, den die Kirchen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten können. Dabei zeigt sich – so die These – dass für weite Teile der deutschen Bevölkerung die hypertrophen Ansprüche der Kirchen als monopolistische Garanten von Moral und Zusammenhalt zu Triggerpunkten geworden sind, die Empörung hervorrufen. Gleichwohl gehören die Kirchen mit ihren Wohlfahrtsverbänden nach wie vor zu den gesellschaftlichen Kräften, die zum heute erneut gefährdeten wohlfahrtsstaatlichen Zusammenhalt beitragen.



Karl Gabriel

Zwei Entwicklungen und Diskurse ziehen gegenwärtig eine große Aufmerksamkeit auf sich. Die deutsche Gesellschaft habe sich zu einer gespaltenen Gesellschaft entwickelt, deren Zusammenhalt gefährdet sei. Die Rede vom verloren gegangenen Zusammenhalt ist zu einer „Leitformel“ (Deitelhoff u. a. 2020, 9) der gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskurse geworden. Die prognostizierte Entwicklung hat inzwischen ihren Niederschlag in der staatlich geförderten sozialwissenschaftlichen Forschungslandschaft gefunden. Seit 2020 gibt es ein dezentral organisiertes „Forschungsinstitut gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)“, das augenblicklich in 82 interdisziplinär angelegten Projekten Licht in das Dunkel rund um den gesellschaftlichen Zusammenhalt bringen soll (Hradil 2022, 5). Inzwischen liegt unter dem Titel „Entkoppelte Lebenswelten?“ ein erster „Zusammenhaltsbericht“ des neu gegründeten Instituts vor, dem weitere Berichte folgen sollen (Teichler u. a. 2023).

Eine zweite gesellschaftliche Entwicklung findet ebenfalls ein großes mediales Interesse: Die Krise der Kir-

chen und der kirchlich verfassten Religion. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht auf weiter steigende Austrittszahlen aus den Kirchen, sinkende Kirchensteuereinnahmen und Skandale im Zusammenhang mit dem sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Priester/Pfarrer berichtet wird (Aschmann 2021). Ein ungewöhnlich großes öffentliche Echo fanden Anfang 2024 Vorabmeldungen zu den Ergebnissen der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD. Die seit 1972 jeweils im Abstand von zehn Jahren von der EKD durchgeführten empirischen Studien interessierten bis dahin vornehmlich einen begrenzten Kreis Verantwortlicher der Kirchen und Wissenschaftler:innen. Die zum ersten Mal von beiden Kirchen im Auftrag gegebene Untersuchung stellte über das Schrumpfen der Kirchen hinaus einen weitreichenden Verlust an

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ – ein problemanzeigender Begriff

Die gegenwärtige Konjunktur des Begriffs „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ droht den Blick auf seine Ge-

religiösem Glauben und religiöser Praxis fest (EKD 2024). Als Hauptursache verwies die Studie auf einen fortschreitenden Säkularisierungsprozess, der sich durch keine Anpassungen an den Zeitgeist aufhalten lasse. Es liegt nahe, danach zu fragen, ob zwischen den beiden Entwicklungen und den sie begleitenden gesellschaftlichen und medialen Diskursen ein Zusammenhang besteht. Nimmt heute die Gefährdungslage des gesellschaftlichen Zusammenhalts eine neue Dimension an, weil Religion und Kirche als Faktoren des Zusammenhalts ausfallen? Die Annahme eines Zusammenhangs zwischen beiden Entwicklungen als Teile eines umfassenden gesellschaftlichen Krisengeschehens drängt sich auf. Halten entsprechende Annahmen einem näheren theoretischen und empirischen Blick stand?

schichte und seine schwierigen Seiten zu verdecken. Das Problem des gesellschaftlichen Zusammenhalts lässt sich